

Hallo Zusammen!

Hier ist Martina Eickhoff aus der Werkstatt Im Heidkamp und das hier ist der neueste wertkreis-podcast.

Wenn man so früh im Jahr vor die Tür geht, scheint in der Natur noch wenig los zu sein. Das alte Laub liegt noch herum, falls man es überhaupt zu Gesicht bekommt. Denn so manches Mal ist auch alles zugeschnit.

Alles? Nein, denn was man zu dieser Jahreszeit schon oft leuchten sieht, sind die Schneeglöckchen!

Und sie lassen sich nicht mal von Schnee aufhalten. Ganz im Gegenteil, aus irgendeinem Grund werden sie den Schnee rundherum los. Und eins ist mal sicher: schneegeschüpft haben die nicht!

Natürlich wissen die Meisten, dass das mit die Ersten sind, die ihre Köpfe aus der braunen Erde stecken und weiß leuchten.

Man macht sich aber Meistens keine Gedanken darüber, wie sie das hinbekommen, es ist halt so. Und wir freuen uns ja auch, dass es so ist. Aber die Frage bleibt natürlich: Wie stellen sie es an, dass sie auch bei Frost und Schnee wachsen können, ohne Schaden zu nehmen?

Tiere als Helfer können wir schon mal ausschließen. Viele sind noch im Winterschlaf oder der Winterruhe und interessieren sich nicht weiter dafür, was außerhalb ihrer kuschligen Überwinterungsmöglichkeiten vorgeht. Eichhörchen verlassen ihren Kobel zwar immer wieder mal, um ihre Vorratsverstecke aufzusuchen, aber auch die haben kein Interesse daran, sich neben ihrem eigenen Hunger auch noch um Schneeglöckchen zu kümmern.

Nein, Schneeglöckchen haben eine viel bessere Methode, wenn ihre Zeit zum Blühen gekommen ist.

Die Zwiebeln in der Erde bekommen durch das Licht das Signal, dass sie zu wachsen anfangen sollen. Die kürzesten Tage liegen hinter uns, die sind im Dezember um Weihnachten herum. Im Januar werden die Tage dann schon wieder länger und obwohl die Zwiebeln in der Erde stecken, kommt dieses Licht in den Zellen der Knolle an.

Und dabei ist es egal, ob noch Schnee liegt, die Zeit ist einfach da. Aber oft ist es ja, Licht hin oder her, immer noch zu kalt zum Wachsen, was die kleinen Frühblüher aber nicht daran hindert, es trotzdem zu tun. Licht alleine reicht also nicht.

Das Lichtsignal, welches sie durch die immer höher stehende Sonne bekommen, hat einen besonderen Effekt. Es setzt einen Stoffwechselprozess in der Zwiebel in Gang. Der setzt die benötigten Nährstoffe frei, die die Pflanze zum Wachsen benötigt. Und durch diesen Stoffwechselprozess entsteht tatsächlich Wärme und zwar reichlich! Es entsteht eine Temperatur von plus 8-10°, die die Erde um die Pflanze herum erwärmt und so sogar Schnee zum Schmelzen bringt. Also genug, um die Schneeglöckchen wachsen zu lassen!

Vielleicht ist es euch auch schon mal aufgefallen und wenn nicht, lohnt es sich, die Augen offen zu halten und mal darauf zu achten: Überall liegt noch Schnee, nur um die

Schneeglöckchen herum ist die braune Erde zu sehen, als hätte da nie welcher gelegen. Selbst, wenn noch mal Schnee fällt und auch die Schneeglöckchen bedeckt, produziert die Pflanze ausreichend Wärme, um den Schnee wieder zu schmelzen und weiter zu wachsen.

Und die Schneeschmelze, die das Schneeglöckchen verursacht, hat noch einen weiteren Vorteil für die Pflanze: Denn nun hat sie gleich ausreichend Wasser, welches sie natürlich auch zum Wachsen benötigt und welches sie aus dem gefrorenen Boden nicht aufnehmen könnte.

Es ist schon beeindruckend, wie die Dinge in der Natur zusammenwirken und was da alles geschieht.

Ich verabschiede mich für heute mit den besten Grüßen aus dem wertkreis und hoffe, dass wir uns bald wiederhören!

Mein Name ist Martina Eickhoff, das war unser wertkreis-Podcast, die Redaktion hat Steffen Gerz.